

Uli Corona-Newsletter vom 21. Oktober 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

jetzt hat es auch den Bundesgesundheitsminister mit einem positiven Testergebnis erwischt. Wir wünschen ihm rasche Genesung! Baden-Württemberg hat mit einem Tages-Inzidenzwert von 53,4 die 50er Marke als Bundesland überschritten und mit 1.438 neuen Fällen einen hohen Neuzugang. Im Zentrum der heutigen Corona-Diskussionen stehen die Schulen. Es gibt viel Kritik an den Masken im Unterricht. Einige Teilvorschriften wurden daraufhin gelockert. Die Debatte wird weitergehen. **Wir sammeln sehr gerne Pro- und Contra-Stimmen zur schulischen Maskenpflicht.** Ansonsten gibt es wieder einen ziemlich breiten Themenüberblick rund um das Corona-Geschehen.

Zwei nicht Corona bedingte Themen findet ihr im Anhang: Zum einen eine Info zur **Gedenkstätte Grafeneck** auf der Schwäbischen Alb Vor 80 Jahren wurden dorthin über 10.000 Menschen mit einer geistigen und psychischen Erkrankung deportiert und kaltblütig in Gaskammern ermordet. Grafeneck war sozusagen das erste Experimentierfeld der Nazis in ihrem Vernichtungsfeldzug. Und ihr findet ein Interview mit unserem **Heddeshheimer Gemeinderat Mick Schuhmann**, der seit vielen Jahren die Selbsthilfegruppe Asbestose leitet und um Anerkennung durch die Berufsgenossenschaft kämpft. Mick musste selbst in seiner Ausbildung zum Karosseriebauer mit Asbeste umgehen. Herzliche Grüße, Uli

Der Stand der Infektionen vom 21. Oktober 2020

Deutschland

21.10.2020: Gesamtzahl: 380.762 (Veränderung zum Vortag: + 7.595)

Baden-Württemberg

21.10.2020: Gesamtzahl: 63.118 (+ 1.438); genesene Personen: 49.767 (+ 547); verstorbene Personen: 1.950 (+ 4). Die Inzidenz in Baden-Württemberg liegt bei 53,4.

Rhein-Neckar-Kreis

21.10.2020: Gesamtzahl: 2.073 (+ 46); aktive Fälle: 203; genesene Personen: 1820; verstorbene Personen: 42 (-). Die Inzidenz im RNK liegt bei 34,3.

(Anmerkung: Die Tagesmeldung des RNK wird der Öffentlichkeit immer am frühen Nachmittag übermittelt. Die Meldung an das Landesgesundheitsamt gegen 18 Uhr ist dann höher, heute um 8 Fälle. Im Ergebnis ist dann auch die Inzidenz höher).

Corona-Ausbruch in Mannheimer Seniorenheim

In einem Seniorenheim in Mannheim ist es zu einem Corona-Ausbruch gekommen. So sind insgesamt sieben Bewohner einer Wohngruppe und ein Mitarbeiter des Heims positiv auf das Virus getestet worden, wie es am Mittwoch hieß. Um eine weitere Verbreitung zu verhindern, bleiben in Absprache mit dem Gesundheitsamt Mannheim alle 23 Bewohner der Gruppe zur Quarantäne in ihren Zimmern. Dort werden sie von jeweils fest zugeordneten Pflegekräften betreut. Der positiv getestete Mitarbeiter befindet sich in häuslicher Quarantäne.

Der Ausbruch ist am Montag in einem Mannheimer Krankenhaus entdeckt worden, nachdem ein 76 Jahre alter Heimbewohner dort wegen einer anderen Erkrankung aufgenommen worden war. Ein routinemäßiger Corona-Test hat die Infektion des Seniors zum Vorschein gebracht. Der Mann hat zuvor keine typischen Symptome gezeigt. Um Klarheit zu erhalten, teste man nun alle weiteren 70 Heimbewohner und mehr als 60 Mitarbeiter. Bis Ergebnisse vorliegen, sollen alle betreuten Frauen und Männer in ihren Wohnbereichen bleiben, die Mitarbeiter seien bestimmten Bereichen fest zugeordnet.

<https://www.swp.de/suedwesten/landespolitik/corona-ausbruch-in-mannheimer-seniorenheim-52535655.html>

Laichingen: Sechs Corona-Todesfälle in Seniorenzentrum

Nach dem Corona-Ausbruch in einem Pflegeheim in Laichingen (Alb-Donau-Kreis) sind inzwischen sechs Bewohnerinnen und Bewohner im Zusammenhang mit ihrer Infektion gestorben. Wegen der Vielzahl an infizierten Beschäftigten muss die Pflegeheim GmbH Verstärkung holen.

37 weitere Bewohnerinnen und Bewohner sind erkrankt. Von ihnen sind derzeit fünf in einem kritischen Zustand. Auch 22 Beschäftigte sind infiziert. Das zuständige Gesundheitsamt versucht jetzt mit verschiedenen Maßnahmen, das Ausbruchsgeschehen räumlich auf die betroffenen Pflegeheime zu begrenzen. Unter anderem besteht ein Besuchsverbot.

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/tote-in-seniorenzentrum-100.html>

Corona: Heilbronn liegt bei Neuinfektionen landesweit an der Spitze

Mit strengeren Regeln kämpft Heilbronn seit Mittwoch gegen die Corona-Pandemie an. Mit Blick auf Neuinfektionen belegt die Stadt am Neckar den Spitzenplatz im Südwesten. In der Stadt ist der Warnwert von 50 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in sieben Tagen

mittlerweile weit überschritten. So lag der Wert nach Angaben des Gesundheitsamtes am Dienstag bei 115,3 Neuinfektionen.

Während in und nach den Sommerferien viele Reiserückkehrer das Virus in die Stadt getragen haben, spielen diese Gruppe zurzeit kaum mehr eine Rolle. Nach wie vor ist das Infektionsgeschehen in Heilbronn diffus. Allerdings treten zahlreiche familiäre Häufungen auf.

Eine Rolle dürften demnach auch Berufspendler spielen, die die Infektion von Kommune zu Kommune weitertragen.

Weil die Zahl der Corona-Neuinfektionen in der Stadt im Südwesten stark angestiegen ist, gilt seit Mittwoch eine Maskenpflicht in der Innenstadt. Mit einer Sperrstunde von 23.00 Uhr an sowie mit einem nächtlichen Alkoholverkaufs- und Konsumverbot zwischen 22.00 Uhr und 6.00 Uhr will die Stadt einer alkoholbedingten Vernachlässigung von Maskenpflicht und sozialer Distanz entgegenzutreten. Der Stadt zufolge unterstützen seit Dienstag außerdem Bundeswehrsoldaten das Gesundheitsamt beim Aufspüren von Infektionsketten.

https://www.rnz.de/nachrichten/sinsheim_artikel,-steigende-infektionen-heilbronn-liegt-bei-neuinfektionen-landesweit-an-der-spitze-update- arid,566684.html

Weihnachtsmärkte in Zeiten von Corona?

Auf stimmungsvollen Weihnachtsmärkten bummeln zwischen Büdchen, Mandeln und Maronen - im Südwesten wird das im Zuge der höchsten Corona-Warnstufe zunehmend schwieriger. Denn viele Gemeinden sagen ihre Veranstaltungen ab. Stattdessen: Mehr Licht und Deko!

Zuletzt entschieden am Dienstagabend die Städte Freiburg und Karlsruhe, die Veranstaltungen nicht stattfinden zu lassen - obwohl sie ohnehin mit abgespeckten Konzepten geplant hatten. Esslingen hat sich schweren Herzens ebenfalls von der „Esslinger Weihnachtszeit 2020“ verabschiedet, ebenso nahm Rastatt die Veranstaltung von der Agenda. Auch in Ludwigsburg, Heidelberg und Heilbronn wird es kein Bummeln zwischen Glühweinständen und gebrannten Mandeln geben. Mehr festliche Beleuchtung soll stattdessen die Menschen in Weihnachtsstimmung versetzen.

In Tübingen, Ulm, Stuttgart und Mannheim stehen die stimmungsvollen Veranstaltungen ebenfalls auf der Kippe. In Tübingen soll die Entscheidung Ende der Woche, in Mannheim Ende Oktober, in Stuttgart Anfang November und in Ulm nach Worten einer Sprecherin bis spätestens diesen Donnerstag fallen.

<https://www.sueddeutsche.de/kultur/brauchtum-heilbronn-corona-macht-weihnachtsmaerkten-strich-durch-die-rechnung-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-201021-99-26350>

Anpassung Corona-Verordnung Schule

Die Corona-Verordnung wurde aufgrund der Rückmeldung von den Schulen an zwei Stellen angepasst:

Maskenpflicht

- In der Verordnung wird nun klargestellt, dass die Maskenpflicht nicht bei der Nahrungsaufnahme (Essen und Trinken) gilt.
- Darüber hinaus wird eine weitere Ausnahme für die Pausenzeiten vorgenommen. Die Maske kann abgenommen werden, solange sich die Personen außerhalb der Gebäude aufhalten und den Mindestabstand von 1,5 Metern einhalten.
- Ebenfalls wird bestimmt, dass in den Zwischen- und Abschlussprüfungen auf das Tragen der Maske verzichtet werden kann, sofern der Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten wird.

Nutzung der Räume und Plätze der Schulen für nichtschulische Zwecke:

Die Untersagung der Nutzung der Schulen für nichtschulische Zwecke wird zurückgenommen und es gilt die Regelung, die vor der Pandemiestufe 3 galt (§5 Corona-Verordnung Schule).

Die Nutzung der Räume und Plätze der Schulen für nichtschulische Zwecke ist demnach zulässig,

- sofern durch organisatorische Maßnahmen eine Mischung von schulischen und nichtschulischen Nutzern vermieden werden kann und
- die Reinigung zwischen schulischer und nichtschulischer Nutzung sichergestellt ist.

Die Neuregelungen werden ab morgen Gültigkeit haben.

Diskussion um richtigen Umgang mit Schulen bricht nicht ab

Die Chefin der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Doro Moritz hört auf. Noch einmal geht sie mit dem Kultusministerium hart ins Gericht. Sie fordert einen konsequenteren Schutz der Lehrer und Schüler vor Corona.

Die Gewerkschafterin sprach sich erneut für die Teilung des Unterrichts ab Klasse 7 aus. Während ein Teil der Schüler tageweise in Präsenz unterrichtet werde, erhalte der andere Teil Aufgaben für zuhause. Zugleich forderte Moritz eine Verlängerung des Angebots für kostenlose Corona-Tests für Lehrer und Erzieherinnen. Solche Tests würden den Lehrern Sicherheit geben. Das Angebot soll Ende des Monats auslaufen. Ein Sprecher des Sozialministeriums verwies auf die Maskenpflicht im Unterricht und darauf, dass Schulen kein Hauptverbreitungsort von Corona seien.

Die Gewerkschafterin warf dem Kultusministerium ferner mangelnde Corona-Schutzmaßnahmen für Lehrer und Schüler vor. Moritz sagte, seit Juni habe man darauf gedrängt, dass die Schulen zusätzliches Personal erhielten und viele Maßnahmen wie CO2-Messgeräte, FFP2-Masken für Risikogruppen oder Unterricht in kleineren Gruppen vorgeschlagen.

Nachfolgerin soll Monika Stein aus Freiburg werden.

Der Landesschülerbeirat warnte vor einer langfristigen Maskenpflicht im Unterricht. Sie könne nicht das Mittel der Wahl sein, sagte dessen Vorsitzender David Jung. Falls sie trotzdem beibehalten werde, müsse eine Aufklärung über den korrekten Gebrauch von Masken erfolgen. Zugleich sprach sich der Schülervertreter für die Installation von Raumfiltern in den Klassenzimmern aus.

<https://www.badische-zeitung.de/coronaschutz-gew-erhoeht-druck-auf-kultusministerium--197133657.html>

Keine weiteren Besucherbeschränkungen im Theater!

Ich halte es für absolut berechtigt an den bestehende Teilnehmergrenze von 500 Besuchern in Kultureinrichtungen trotz steigender Infektionszahlen festzuhalten. Denn im Gegensatz zu anderen Veranstaltungen spricht das Publikum etwa im Theater nicht. Aufgrund der geltenden Abstandsregeln gibt es aber ohnehin kein Haus, das eine 500er-Besetzung tatsächlich realisieren kann.

Oft sind Theater zu einem Viertel oder einem Drittel besetzt. Durch die mittlerweile bestehende Maskenpflicht in vielen Theatern reagiert man angemessen auf eine steigende Zahl an Corona-Infektionen. Das zeigt, dass die Kultureinrichtungen verantwortungsvoll mit den Hygienemaßnahmen umgehen.

Die Kultureinrichtungen in Stuttgart wollen mit einem sogenannten Sicherheitskodex Besuchern einen gefahrlosen Besuch ermöglichen. 24 Theaterleiter und Intendantinnen bekräftigten darin unter anderem, auf die Einhaltung der Maskenpflicht in ihren Häusern zu achten. Gibt es diese Initiativen auch bei uns? Hat jemand hierzu Infos? Wir unterstützen gerne!

#Wellenbrecher – Junge Menschen sind Teil der Lösung, nicht Teil des Problems

„Die Lage ist ernst. Aber im Frühjahr haben wir gesehen, was wir schaffen können, wenn wir zusammenhalten. Und deshalb ist die Botschaft einfach und optimistisch: Wir können auch die zweite Corona-Welle gemeinsam brechen“, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann bei der Vorstellung der Informations- und Awarenesskampagne #Wellenbrecher. Die Kampagne, die primär als Social Media-Kampagne angelegt ist, richte

sich vor allem an die junge Zielgruppe zwischen 15 und 30 Jahren. Es gehe darum, Menschen positiv und konstruktiv zu einem Corona-konformen Verhalten zu ermuntern.

Die Kampagne startet zunächst mit einer Social-Media-Mitmachaktion: Alle sind aufgerufen Selfies oder Selfie-Videos unter dem #Wellenbrecher auf ihren Social-Media-Kanälen zu posten. Unter dem Slogan „Ich bin #Wellenbrecher*in“ könne jeder und jede ein Zeichen der Solidarität setzen und deutlich machen: Ich bringe mich ein und zeige Verantwortung.

Link zur Landing-Page der Kampagne: www.wellenbrecher-bw.de

Pressematerialien zum Download (Teaserfilm, Plakate, Logo-Bausteine, Testimonial-Mockup): <https://public.izmyshare.landbw.de/9ce7715d-eafd-4812-81d2-87489d120948>

Corona-Hotspot Berchtesgadener Land (Bayern)- Ursache unklar

Ein Alpenidyll ist zum Corona-Hotspot geworden. 272 Neuerkrankungen auf 100.000 Einwohner binnen sieben Tagen zählte zuletzt das Berchtesgadener Land in Bayern. Nun gibt es strikte Maßnahmen: Seit gestern soll die Wohnung nur noch verlassen, wer einen guten Grund hat: Arbeiten, Einkäufe, Arzt- oder Friseurbesuche oder Beerdigungen im engsten Familienkreis zählen dazu. Auf dem Weg dorthin gilt eine Maskenpflicht an öffentlichen Plätzen von 6 bis 23 Uhr. Auch Sport dürfe weiterhin stattfinden, jedoch nicht mehr in Gruppen und nur mit maximal einer Person eines anderen Haushaltes. Gastronomiebetriebe dürfen nur noch Essen zum Mitnehmen anbieten, die Beherbergung von Touristen sowie Veranstaltungen aller Art sind untersagt. Jegliche Freizeiteinrichtungen haben zu schließen. Auch Schulen und Kindertagesstätten sind vorerst wieder geschlossen.

Die Beschränkungen gelten vorerst für 14 Tage. Besonders problematisch ist, dass die Ursachen weiter offen sind. Die Infektionen lassen sich nicht auf eine Quelle zurückführen. Es handelt sich somit um ein diffuses Geschehen.

Heute sollen Soldaten der Bundeswehr eintreffen, um das Landratsamt bei der Nachverfolgung der Infektionsketten zu unterstützen.

Die Zahl der Corona-Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen im Landkreis sank am Dienstag leicht auf 236,01; am Montag hatte der Wert bei 272,8 und damit bundesweit an der Spitze gelegen. Derzeit gibt es im Landkreis 260 bestätigte Corona-Fälle, 169 Patienten zeigten Symptome wie Husten und Fieber. In der Klinik in Bad Reichenhall sind zwei Verdachtsfälle und zwölf bestätigte Fälle auf Normalstation, zwei Patienten werden auf Intensivstationen behandelt. Man ist noch weit davon entfernt, die Kapazitätsgrenze zu erreichen.

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-befuerchtungen-101.html>

Schnelltests allein werden nicht reichen: Neue Strategie mit Grenzen

Massenhafte Schnelltests, wo das Risiko am größten ist, bezahlt von den Krankenkassen. Das ist das Kernstück der erweiterten nationalen Teststrategie, die am 15. Oktober 2020 in Kraft getreten ist.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn fördert regelmäßige kostenlose Antigen-Schnelltests überall dort, wo Menschen durch Covid-19 besonders gefährdet sind – zum Beispiel Patientinnen und Patienten, Angestellte im Gesundheitswesen und Menschen in Pflegeheimen.

Ob der angestrebte Schutz funktioniert und wie es mit der Pandemie weitergeht, hängt nicht von den richtigen staatlichen Maßnahmen ab. Entscheidend ist das individuelle Verhalten im Alltag, das dem Virus Wege öffnet oder eben verbaut. Und: Nicht alles, was man darf, sollte man auch tun. Mit dem gezielten Schutz von Risikogruppen verfolgt die neue Strategie einen Ansatz, der in der öffentlichen Diskussion oft als innovativ und zugleich kontrovers verkauft wird. Tatsächlich hatte das Robert Koch-Institut diesen Weg bereits Anfang März in der Ergänzung zum Nationalen Pandemieplan vorgezeichnet. Das Problem war bisher, dass niemand so genau wusste, wie man die Risikogruppen schützt. Das Scheitern Schwedens an diesem Punkt verdeutlicht, dass das gar nicht so einfach ist.

- Schnelltests sind nicht dazu geeignet, asymptomatisch infizierte Personen zuverlässig auszusieben
- Das Testergebnis abhängig davon, dass der Test korrekt durchgeführt wird. Ein falsch bedienter Schnelltest führt verhältnismäßig leicht zu einem falsch negativen Ergebnis.
- Je mehr Infizierte in einer Einrichtung identifiziert werden müssen, desto höher ist andererseits die Gefahr, dass ein Test falsch negativ ist.
- Die Tests schützen am besten, wenn der Anteil der Infizierten in der Bevölkerung gering ist.
- Ansteckungen können ausgerechnet in der Lücke zwischen Tests geschehen
- Fazit: Tests finden Infektionen, sie verhindern sie nicht.

Staatliche Maßnahmen sollen und können kein Ersatz für umsichtiges individuelles Handeln sein. Wer sich also fragt, wie es mit der Pandemie weitergeht, sollte nicht zu sehr auf Herrn Spahn oder auf die neue Teststrategie blicken, sondern vor allem in den Spiegel.

<https://www.spektrum.de/kolumne/schnelltests-allein-werden-nicht-reichen/1782209>

Gesundheitsminister Jens Spahn ist an Covid-19 erkrankt

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) ist positiv auf das Coronavirus getestet worden. Das teilte das Gesundheitsministerium am Mittwoch in Berlin mit. Spahn habe sich umgehend in häusliche Isolierung begeben, bislang hätten sich bei ihm nur Erkältungssymptome entwickelt, hieß es weiter.

https://www.t-online.de/nachrichten/id_88791408/jens-spahn-hat-corona-gesundheitsminister-positiv-getestet.html

Steigende Fallzahlen in Frankreich: vorerst keine Grenzschießungen

Die Zahl der Corona Neuinfektionen in Frankreich steigt weiter an. Mittlerweile gelten alle Regionen in Frankreich als Risikogebiet. In vielen französischen Großstädten gilt deshalb wieder eine nächtliche Ausgangssperre. Ein Fußballspiel mit Tausenden Zuschauern findet trotzdem statt.

Die Corona-Lage in Frankreich verschlechtert sich seit Wochen. Frankreich mit seinen rund 67 Millionen Einwohnern hatte zuletzt 20.675 Neuinfektionen innerhalb von 24 Stunden gemeldet. Die bisher höchste Zahl an Neuinfektionen innerhalb eines Tages wurde mit 76.258 am 19. Oktober festgestellt. Besondere Sorge herrscht über die Auslastung der Intensivstationen in großen Städten wie Paris. Immer mehr Covid-19-Patienten belegen dort die Betten. Die Einreise aus Deutschland sowie aus allen EU- Staaten und weiteren Ländern ist uneingeschränkt möglich, wenngleich Frankreich – aus nicht pandemiebedingten Gründen – seine EU-Binnengrenzen bis Ende Oktober 2020 weiter kontrolliert.

Beim gestrigen Champions-League-Spiel zwischen Stade Rennes - Hauptstadt der Bretagne in Nordwestfrankreich - und der russischen Mannschaft FK Krasnodar kamen etwa 5000 Zuschauer in das Stadion und missachteten dabei offensichtlich Hygienemaßnahmen und Mindestabstände. Maximal 5000 Menschen dürfen einer Veranstaltung beiwohnen, wenn die Hygienekonzepte eingehalten werden. Auf Fernsehbildern ist deutlich zu erkennen, dass viele Zuschauer ihre Maske unter dem Kinn trugen, anstatt damit Mund und Nase abzudecken. Als die Gastgeber in der 56. Minute vorübergehend in Führung gingen, geriet die Situation beinahe völlig außer Kontrolle, dicht an dicht feierten Fans das Tor, schreiend und ungeschützt standen sie direkt am Spielfeldrand.

<https://www.swp.de/panorama/coronavirus-frankreich-zahlen-rekord-bei-neuinfektionen-aktuelle-corona-werte-am-20-10-2020-vorerst-keine-grenzschiessungen-52468987.html>

<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/frankreich-node/frankreichsicherheit/209524>

<https://www.welt.de/sport/fussball/champions-league/article218279420/Trotz-Corona-Warum-bei-Stade-Rennes-Tausende-Fans-im-Stadion-stein.html>

Iran: Corona-Totenzahlen mehr als doppelt so hoch wie angegeben

Die Zahl der Corona-Toten in Iran ist nach Angaben aus dem Krisenstab des Landes mehr als doppelt so hoch wie vom Gesundheitsministerium angegeben. "Die amtliche Statistik müsse

mit 2,5 multipliziert werden, um an die realen Zahlen zu kommen", sagte Massud Mardani, Mitglied des iranischen Corona-Krisenstabs, der Nachrichtenagentur Isna am Dienstag. Nach dieser Berechnung läge die Zahl der Corona-Todesfälle bei mehr als 840 pro Tag - und nicht wie vom Gesundheitsministerium angegeben bei 337.

Auch in höchsten Regierungskreisen gibt es viele Betroffene. Zuletzt infizierten sich etwa der Leiter der Atomenergiebehörde des Landes sowie einer von dessen Stellvertretern. Bereits im Frühjahr war ein wichtiger Berater des geistlichen Oberhauptes Ajatollah Ali Chamenei an den Folgen einer Ansteckung gestorben.

Weil die Regierung in ihrem Kurs hin und her schwanke, wüssten die Iraner inzwischen nicht mehr, „was richtig und was falsch“ sei, sagt Kamiar Alaei, Experte für iranische Gesundheitspolitik an der California State University in Long Beach. Da viele Iraner den staatlich kontrollierten Medien des Landes misstrauen, nehmen sie auch die darüber verbreiteten Warnungen offenbar nicht sehr ernst. Die Basare und Lokale sind jedenfalls so voll wie sonst auch.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/coronavirus-weltweit-news-hoehstwerte-1.5081310>

<https://www.rnd.de/gesundheit/iran-verzeichnet-rekordwerte-an-todesfallen-uber-30000-tote-seit-beginn-der-pandemie-FUUHA77J2TLYCG6ZDLTALPML7U.html>

Nachrichten ohne Corona

Fukushima: Wie gefährlich ist das radioaktive Wasser?

Die Regierung in Tokio plant, Millionen Liter Wasser, die auf dem Gelände des zerstörten Kernkraftwerks Fukushima Daiichi lagern, ins Meer abzulassen. Die Abwassertanks im Atomkraftwerk Fukushima sind voll. Proteste dagegen kommen aus Südkorea – aber auch aus dem eigenen Land. Wie gefährlich sind diese Pläne?

Über 1,2 Milliarden Liter radioaktiv belastetes Wasser lagern laut jüngsten Angaben im havarierten Atomkraftwerk Fukushima. Täglich kommt mehr dazu – denn die Reaktoren müssen weiter gekühlt werden. Das Wasser könnte deshalb bald in den Pazifik gekippt werden. Sieben Jahre lang wurde in Japan über diese Idee debattiert. Immer wieder gab es Ankündigungen, dass das Wasser ins Meer abgeleitet werden soll. Jetzt soll eine Entscheidung fallen. Wie japanische Medien berichten, könnte in zwei Jahren damit begonnen werden, das Wasser in den Pazifik zu leiten.

Die Menge würde ausreichen, um rund 500 olympische 50-Meter-Schwimmbecken zu füllen. Im Pazifik, der mehr als die Hälfte des Wassers auf der Erde ausmacht, wäre es indes nur ein sehr kleiner Bruchteil. Das Wasser ist bis auf Spuren von Tritium von radioaktiven Substanzen nach offiziellen Angaben gereinigt. Tritium hat eine Halbwertszeit von etwa 12,3

Jahren. Fast zehn Jahren nach der Katastrophe ist die Tritium-Radioaktivität in den ältesten eingelagerten Wassern so schon um fast die Hälfte gesunken.

Noch immer werden am Tag etwa 140 Kubikmeter verstrahlten Wassers aus den Reaktorgebäuden gepumpt. Dabei handelt es sich um Kühlwasser und um Grund- oder Regenwasser, das trotz aller Bemühungen immer noch in die Gebäude eindringen. Das Wasser durchläuft eine Reinigungsanlage und wird dann in Tanks gelagert. Das System kann laut offiziellen Angaben alle radioaktiven Elemente bis auf Tritium ausfiltern.

Nach dem Plan würde das Wasser frühestens von 2022 an abermals gereinigt und so verdünnt in den Pazifik eingeleitet, dass es internationalen Standards genügt. Japans Regierung betont dabei wie auch die Internationale Atomenergiebehörde IAEA, dass leicht mit Tritium belastetes Wasser auch von Kernkraftwerken in anderen Ländern abgelassen wird. Die „Internationalen Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges“ (IPPNW) kritisierten die IAEA anlässlich der Nobelpreisverleihung 2005 als eine Behörde, „deren Ziel es ist, den Ausbau der Atomenergie weltweit zu beschleunigen und auszuweiten“. Dies trage „nicht zu einer friedlichen und gesunden Welt bei“. Im Gegenteil.

Aktueller Protest kommt vom Nachbarn Südkorea. Die Regierung in Seoul hatte schon früher äußerst sensibel auf entsprechende Pläne reagiert. Südkorea verbietet die Einfuhr von Meeresfrüchten aus der Region. Die Angst vor Strahlung ist unter den Südkoreanern groß. In Japan kommt Widerstand und Protest von Umweltschutzgruppen und vom Fischereiverband. Die Fischer sind besorgt, dass mit dem Ablassen des Wassers die Verbraucher noch mehr auf Meeresfrüchte aus der Region verzichten würden, völlig unabhängig davon, ob eine ernsthafte Strahlengefahr droht oder nicht.

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/japan-will-fukushima-wasser-in-den-pazifik-ablassen-17004684.html>

<https://www.quarks.de/umwelt/fukushima-wie-gefaehrlich-ist-das-radioaktive-wasser-im-meer/>

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+faq.html>

Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[file:///itbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt Coronavirus Selbsteinschaetzung.pdf](file:///itbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinschaetzung.pdf)

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)